

## 6.2 Projekt „Venturi“ - 2. Rang

### Architektur:

G O A - Gerber Odermatt Architekten ETH / SIA,  
Zürich

### Mitarbeit:

Roger Gerber  
Severin Odermatt  
Dario Egli  
Raffael Gaus

### Landschaftsarchitektur:

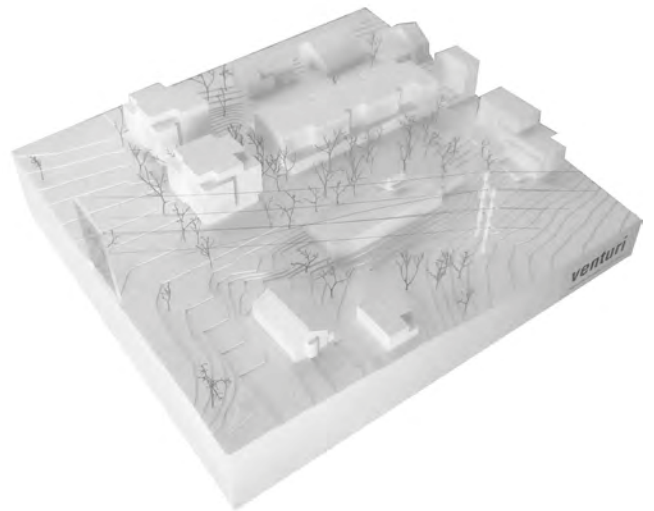
Kolb Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

### Mitarbeit:

Thomas Kolb

### Bauingenieur:

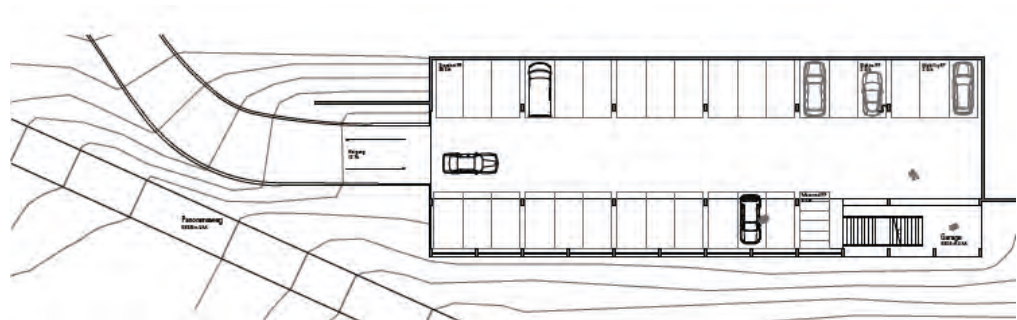
APT Ingenieure GmbH



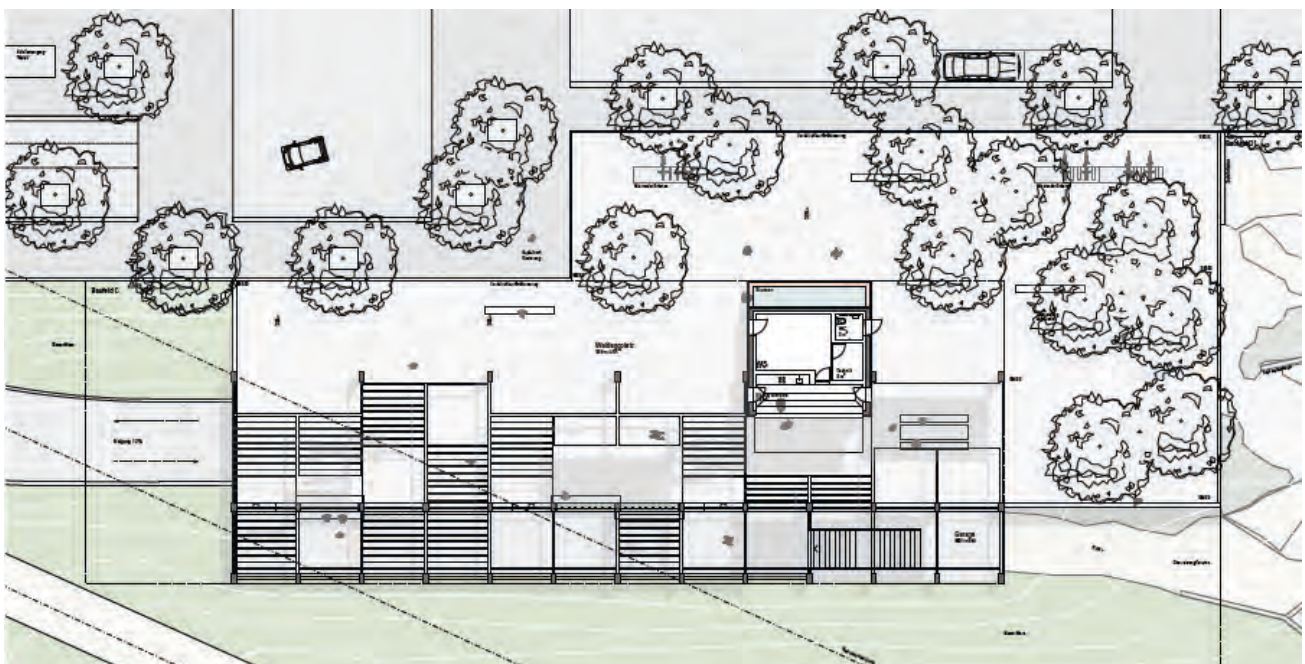
Situationsplan

Die Grundform und Ausrichtung des Projekts Venturi orientiert sich bewusst am orthogonalen Gesamtkonzept Leuen-Waldegg. Der Waldeggplatz wird mit einem in den Hang eingefügten Gebäude begrenzt, welches das Parkdeck und die Pergola geschickt vereint. Die Stützenkonstruktion wird konsequent über beide Geschoss geführt und stützt das Dachgerippe mit geschlossenen, durchlässigen und offenen Elementen. Zudem unterstreicht auch die perforierte Fassade mit offener Holzlattung die Erscheinung als Einheit.

Das Parkdeck und seine Zufahrtsrampe sind klar organisiert, sehr funktional und verleihen ein hohes Sicherheitsempfinden. Die durchlässige Fassade erreicht eine gute Balance zwischen offen (Belichtung, Belüftung) und geschlossen (Abgrenzung, Blendschutz). Der Treppenaufgang ist mit seiner Überhöhung über beide Geschosse attraktiv gestaltet und durch den Aussenzugang auf der Ebene des Parkdecks auch für Passanten als Verbindung zwischen Panoramaweg und Waldeggplatz nutzbar und geeignet.



Grundriss Parkgeschoss



Grundriss Platzgeschoss

Die Pergola wird in zwei Stufen differenziert. Im leicht überhöhten und mit Sitzgelegenheiten ausgestatteten Säulengang kann der Ausblick in die freie Landschaft genossen werden. Die höhere Stufe liegt auf der Ebene des Waldeggplatzes und ist über wenige Treppenstufen an mehreren Stellen mit dem Säulengang verbunden. Auf dieser als Kiesplatz vorgeschlagenen Ebene vereinen sich der offene mit Spitzahorn durchsetzte Waldeggplatz und die Pergola fließend. Damit wird eine grosszügige und atmosphärische Stimmung erreicht. Diese wird durch eine Bepflanzung der Pergola mit Schling- und Kletterpflanzen unterstützt. Es kann damit ein bedeutender Beitrag für die angestrebte Begrünung des Quartiers geleistet werden. Dieser Umstand wird gelobt. Als Nachteil wird bewertet, dass mit der Wand zwischen den Pergolastufen und der mit Lamellen durchsetzten Überdachung der Durch- und Ausblick in die freie Landschaft von grossen Teilen des Waldeggplatzes beschränkt und beeinträchtigt wird. Damit läuft der Pavillon mit seiner grosszügigen Dimensionierung in Gefahr, zu einem raumtrennenden Sichthindernis zu werden.

Der Pavillon wird, ganz dem Projektnamen gerecht werdend, als skulpturales Element ausgebildet. Er vereint die geforderten Nutzräume geschickt und inszeniert mit dem hohen Belichtungsschacht und mit seiner sakral anmutenden Form die Mitte des Waldeggplatzes. Die objekthafte und expressive Form des Pavillons sorgt für einen hohen Identifikationsgrad, was geschätzt wird und lobende Würdigung verdient.

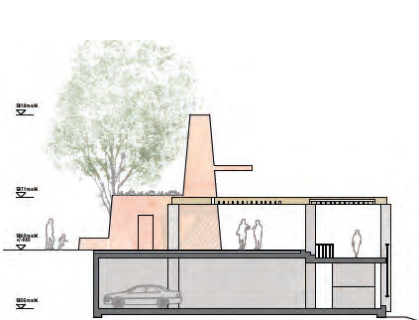
Die platzabgewandte Ausrichtung und die Verzahnung von Pergola und Pavillon hat noch Potential für eine Klärung und Verbesserung. So wird es als verpasste Chance gewertet, dass die Anrichte des Pavillons an einer beengten Stelle auf die Pergola ausgerichtet ist. Der Brunnen ist ein guter Versuch, die Ostseite des Pavillons zu bespielen, kann aber letztlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich „nur“ um eine Rückseite handelt, die dem Waldeggplatz gezeigt wird. Der Vorschlag zur Zwischennutzung des Baufeldes D1 mit Ruderalfläche und loser Bestockung sowie mit der gewundenen Wegführung über Kies- und Mergelflächen kann überzeugen. So wird der Kontrast zwischen der naturnahen und organischen Gestaltung gegenüber der strengen Überbauung in der Nachbarschaft geschätzt. Der Aufwand für die baulichen Anpassungen dieser Zwischennutzung ist angemessen.

Der Projektvorschlag Venturi sorgt für klare Strukturen und ist durch die starke Zonierung sehr verständlich. Ihm wird auch eine hohe Flexibilität attestiert, lassen sich doch verschiedene Elemente anpassen, ohne dass die Konzeption an Kraft verlieren würde.

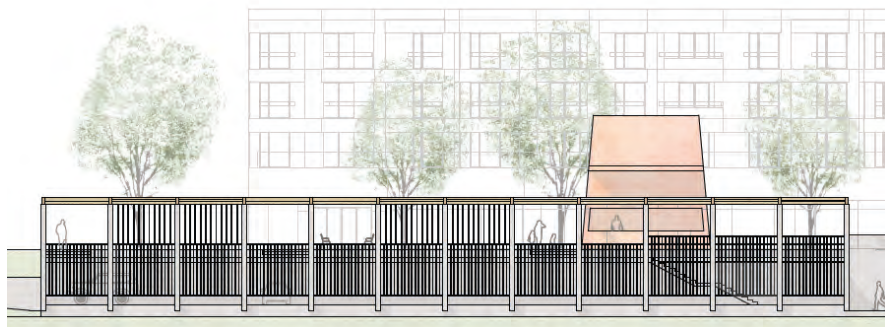
Die verspielte, baukastenartige Ausdrucksweise des vorgeschlagenen Monolithen scheint letztlich aber nicht zur modernen und klaren Sprache der Wohn- und Geschäftsneubauten zu passen. Dieser Gegensatz verunsichert. Der Versuch zur Schaffung eines Spannungsfeldes neigt dazu als Provokation verstanden zu werden. Der ortsprägenden Pergola hätte eine verbindlichere Ausstrahlung gut getan.



Modellfoto



Querschnitt



Ansicht